

Bahnhof Klausthal auf 1,89 m²

Text und Fotos: Klaus Kosch



Empfangsgebäude Bahnhof „Klausthal“

Teil 1 - Planung, Gleisplan und Segmente

Die Geschichte vom Bahnhof „Klausthal“, einem kleinen Endbahnhof in Mitteldeutschland, den es durchaus auch im Original hätte geben können, begann im Mai 2014, in einem kleinen, unscheinbaren Modellbahnladen in der Nähe von Lüneburg. Auf der immerwährenden Suche nach Modellbahnzubehör weckte ein großer Karton ganz oben auf einem Regal mein Interesse. Beim genaueren Hinsehen entpuppte sich der Karton als ein Startset der Firma Lenz in

der Nenngröße Null. Enthalten waren eine Kleinlokomotive der Leistungsgruppe II in Ausführung der Deutschen Reichsbahn (DR), 3 zweiachsige Güterwagen, ein Gleisoval nebst Weiche und ein Prellbock. Die Lokomotive trägt die Betriebsnummer Köf 5720 und die Aufschrift Rbd Magdeburg.

Eine schnelle Recherche im Internet (www.deutsche-kleinloks.de) ergab folgendes: Das Original wurde

1942 von der Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft BMAG, vormals L. Schwartzkopff, Berlin, unter der Fabriknummer 11691 gebaut und 1943 an die Heeresdienststelle der Wehrmacht geliefert. Im Mai 1947 war die Lok mit der Bezeichnung Köf 5720 im Bw Halberstadt in der Reichsbahndirektion (Rbd) Magdeburg beheimatet. In den 50er Jahren erfolgte ein Umbau auf ein Einheitsrädigertriebe und damit verbunden änderte sich die Bezeichnung in Kö 5720. Am 1. Juli 1972 wurde die Lok dann in 100 920-9 umgezeichnet und ab Juni 1972 im Reichsbahnausbesserungswerk (Raw) „Einheit“ Leipzig im internen Verschub eingesetzt. In den 1980er Jahren kam die Lok dann ins Raw Quedlinburg und wurde dort 1988/1989 verschrottet. Nun gab es kein zurück mehr. Einpacken, bezahlen und den Karton im Kofferraum verstauen waren nur eine Formsache.

Was stellt ein eingefleischter H0/H0e-Bahner nun mit der doppelt so großen Spurweite an. Erst einmal Überlegungen. Baut man ein kleines Diorama für den Schreibtisch, präsentiert die Fahrzeuge in einer Vitrine oder versucht man sich an einer kleinen Rangieranlage? Alles schien möglich, es musste einem nur einfallen.

In meinem Arbeits- und Hobbyzimmer waren auf einem Sidebord von 4 Meter Länge und einer Tiefe

von 50 Zentimeter schon drei jeweils 1 Meter lange Segmente aufgebaut. Auf dieser Fläche sollte ein kleiner Spurwechselbahnhof in der Baugröße H0/H0e entstehen. Die Planungen dazu waren schon weit fortgeschritten, erste Gleise bereits provisorisch verlegt.

Beim Betrachten der Segmente kam mir die wahnwitzige Idee, auf eben dieser Fläche einen kleinen Endbahnhof einer eingleisigen Nebenbahn entstehen zu lassen. Den Ausbau auf vier Meter Länge verhinderte ein Buchregal am Ende vom Sidebord, da es höher als die anderen Schränke war. Zwei Stunden später, unter dem unerschrockenen Einsatz einer Handkreissäge, war die verfügbare Länge auf vier Meter angewachsen, eine Fläche von insgesamt 1,89 m² stand nun zur Verfügung. An den Enden mussten die Segmente noch entsprechend angeschrägt werden, sollten sich doch später noch Tür und Fenster öffnen lassen.

Jetzt begannen die Planungen für diese Herausforderung. Modellbahner haben ja bekanntlich immer zu wenig Platz, aber das gilt es auszublenden. Eine Hummel fliegt ja auch, da sie die Gesetze der Aerodynamik nicht kennt. Die Idee war da und wollte umgesetzt werden. Bücher mit Gleisplänen wurde gewälzt, Pläne auf Papier skizziert um kurz darauf wieder zerknüllt im Papierkorb zu landen. Die aussichtsreichsten



Planungsphase mit Papier und Bleistift, im Hintergrund noch das ungestutzte Bücherregal

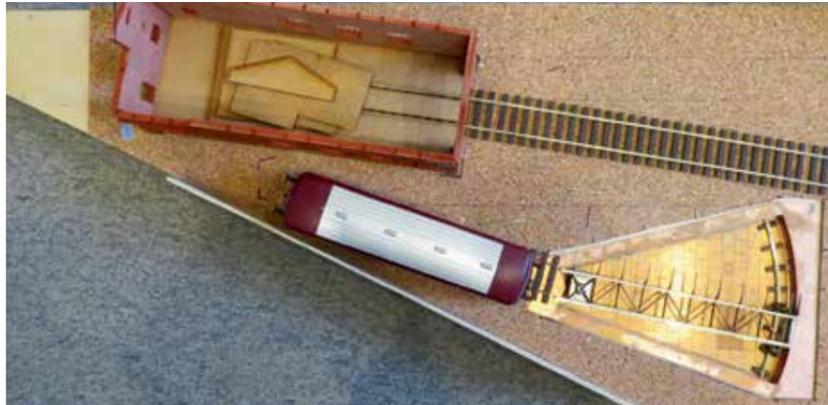
Vorschläge wurden mit der Planungssoftware „WinRail“ von Gunnar Blumert auf ihre Machbarkeit hin überprüft. Im nächsten Schritt wurden Weichen, Kreuzungen und Gleise im Maßstab 1:1 auf Zeichenkarton ausgedruckt. Jetzt konnte man in alle Ruhe ausprobieren und überprüfen, was machbar ist und was nicht.

Hinzu kam noch, dass sich an den Verbindungsstellen der Segmente keine Weichen geschnitten werden sollten. Die Konfiguration der Bahnhofseinfahrt wurde schnell gefunden, aber das Ende vom Bahnhof wurde zur Herausforderung. Aber Herausforderungen soll man sich bekanntlich stellen.

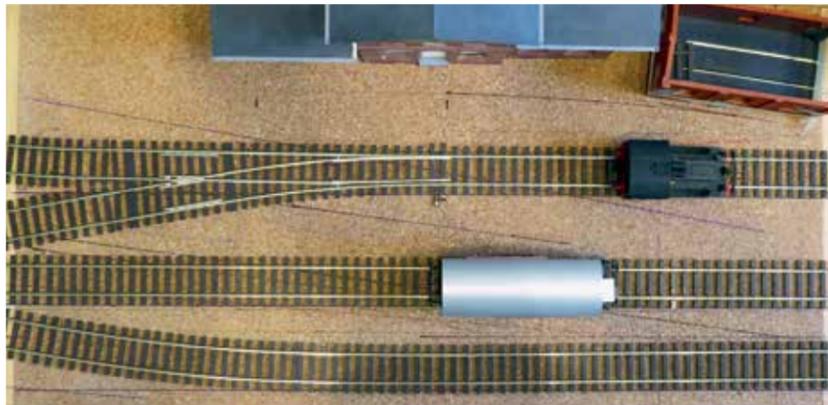
Das Modul am Bahnhofsende hat, bedingt durch den Zugang zum Raum, eine starke Abschrägung. Wie man es auch drehte, es ließ sich keine Weiche einsetzen, der Platz reichte einfach nicht aus.

Die Lösung des Problems brachte ein Bausatz der Firma Ndetail. Die Segmentschwenkbühne mit einer Bühnenlänge von 240 mm und einem Schwenkbereich von 30 Grad war wie geschaffen für den Abschluss des Endbahnhofes. Alle Bauteile für die Bühne befinden sich auf einer Ätzplatte aus Neusilber, die Grube wird aus kupferkaschierten, strukturgeätzten GFK-Platten zusammen gelötet. Etwas Löterfahrung sollte man schon mitbringen, oder sich – siehe rechts – Herausforderungen stellen.

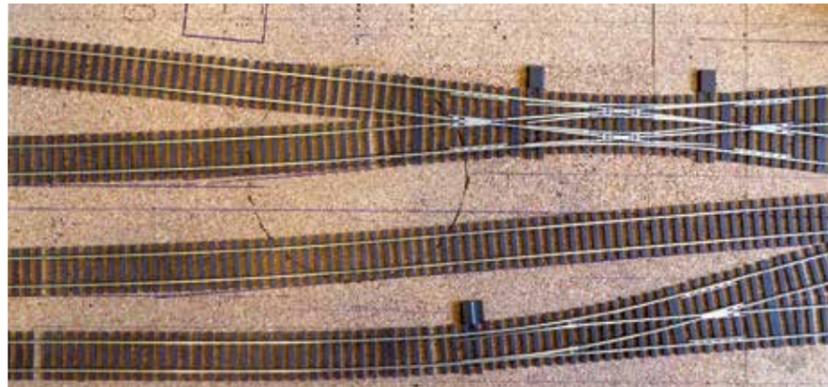
Die Segmentschwenkbühne kann als Auffahrt- oder Durchgangsbühne gebaut werden. Ich entschied mich für die Variante Durch-



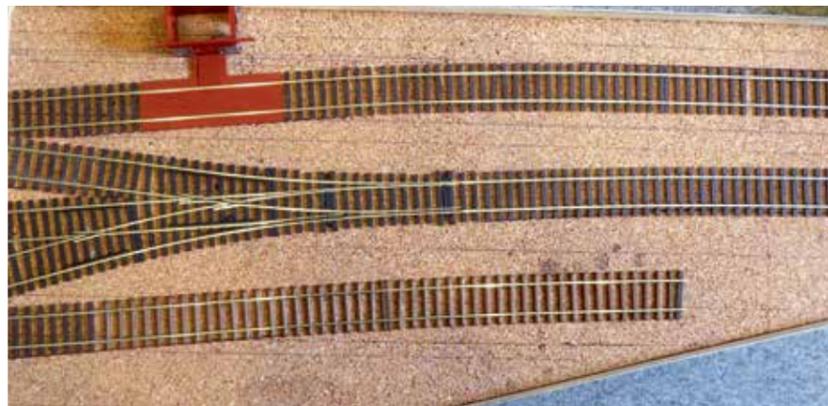
Segment 1 mit der Türschräge



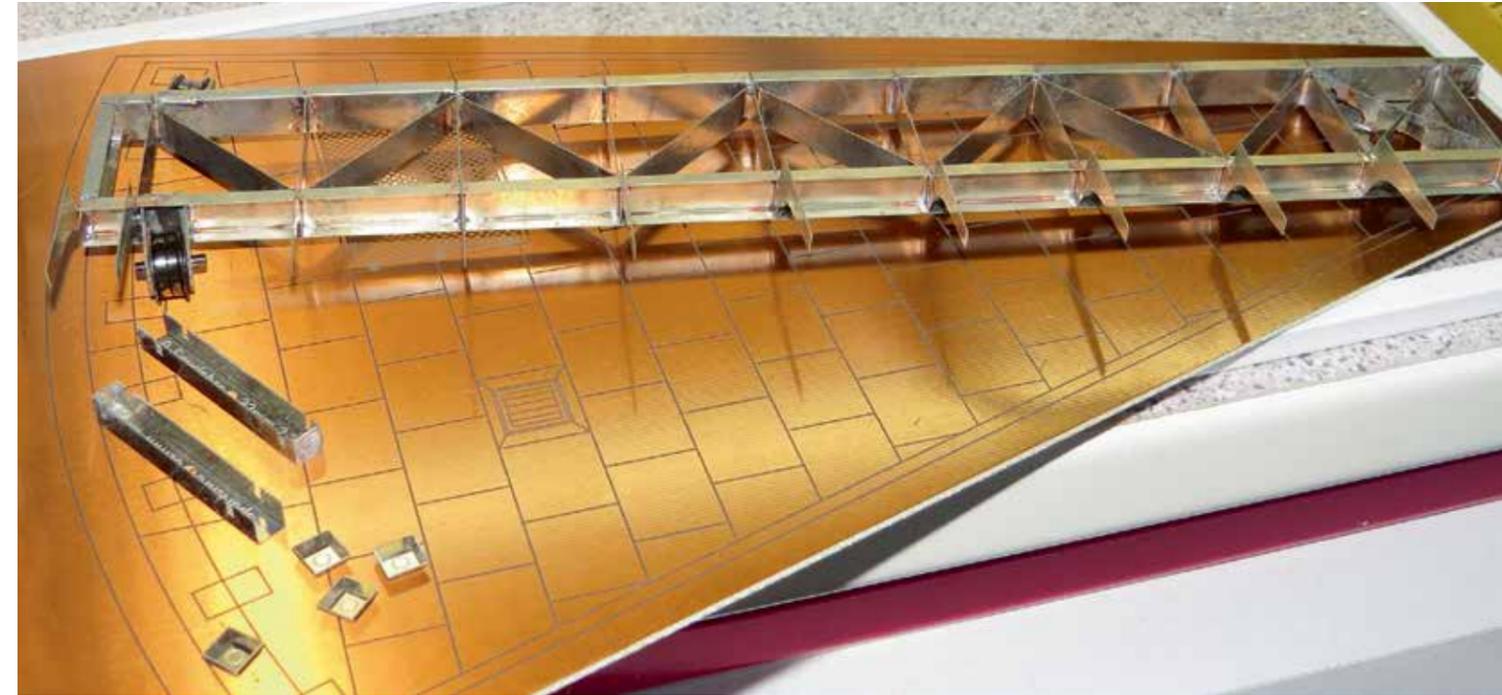
Modul 2 mit Empfangsgebäude



Modul 3



Modul 4



Die Segmentschwenkbühne (im Bau) bei den ersten Stellproben

gangsbühne. Als Antrieb kann man zwischen einer soliden Handkurbel aus Aluminium-Druckguß oder einem elektromechanischen Antrieb wählen. Ich werde der Handkurbel den Vorrang geben.

Nach langen Abwägungen und vielen Änderungen kristallisierte sich der endgültige Gleisplan des Bahnhofes heraus. Die leicht geschwungene Anordnung der Gleise ergibt ein ganz passables Bild. Alle Einrichtungen, die man sich für einen kleinen Endbahnhof vorstellt, sind vorhanden:

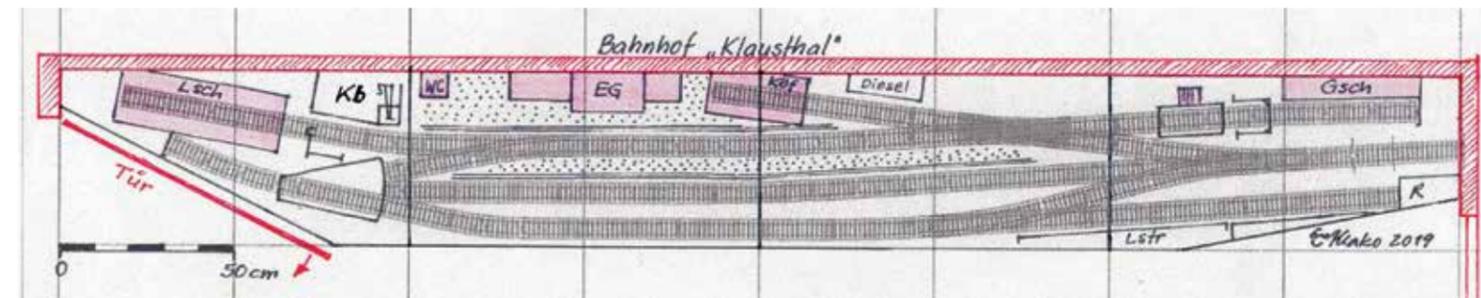
Lokschuppen, Lokbehandlungsanlagen, Empfangsgebäude, Haus- und Zwischenbahnsteig, Toilettenhäuschen, Kö-Schuppen mit Dieseltankstelle, Gleiswaage, Lademaß, Güterschuppen sowie eine Kopf- und Seitenrampe mit Ladestraße. Und Rangieren kann man auch noch.

Bis auf das Empfangsgebäude, der Bahnhof „Kraakow“ ist ein Plastikbausatz von Lenz, stammen alle anderen Gebäude von Real-Modell. Die meisten Gebäude mussten platzbedingt Änderungen über sich ergehen lassen, wurden teilweise als Reliefgebäude dargestellt.

Mehr dazu im nächsten Teil...

Links zu den Herstellern:

- www.ndetail.de
- www.real-modell.de
- www.lenz-elektronik.de



Der fertige Gleisplan